№ 154. Freitag, den 3. Juli 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg rc.

Vom Reichstage.

118. Sitzung vom 1. Juli.

Auf der Tagesordnung steht die einmalige Beratung der Vorlage der verbündeten Regierungen betr. Vertagung des Reichstags bis zum 10. November. Die Vorlage wird debattelos angenommen. Die dritte Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches wird hierauf fortgesetzt. Im 4. Buch — Familienrecht — setzt § 288 nach den Beschlüssen zweiter Lesung die Ehemündigkeit auf das vollendete 21. Lebensjahr fest. Ein Antrag v. Stumm (Rp.) will die Ehemündigkeit wieder bis zum 25. Lebensjahre hinausschieben; dasselbe will auch ein Antrag Rintelen; wogegen ein Antrag Enneccerus die Ehemündigkeit nur für männliche Personen erst mit 25 Jahren eintreten lassen, dagegen für weibliche Personen bei dem vollendeten 21. Jahre belassen will. Sämtliche Anträge werden jedoch abgelehnt, sodaß es bei dem Beschluß der zweiten Lesung verbleibt. Beim Abschnitt „Ehescheidung" beantragt Abg. Munckel (frs. Vp.) Wiederherstellung des § 1552 der Regierungsvorlage, welcher die Scheidung wegen Geisteskrankheit zulassen will. Justizminister Schönstedt bittet dringend um Annahme des Antrages Munckel, ebenso der sächs. Gesandte Graf Hohenthal und der badische Bevollmächtigte von Jagemann. Der Antrag Munckel wird mit 161 gegen 133 Stimmen angenommen. Nunmehr wird zunächst über den Antrag Kardorff-Gamp zum § 817, betr. Schadenersatz für Verletzungen durch Haustiere, die Abstimmung wiederholt. Der Antrag, welcher die Schadenersatz-Verpflichtung einschränken wollte, wird abgelehnt. Der Rest des Bürgerlichen Gesetzbuches wird, abgesehen von einer geringfügigen Aenderung des § 2113, debattelos erledigt. — Beim Einführungsgesetz, Art. 60, wonach die landesgesetzlichen Vorschriften über Rentengüter und Ansiedelungsstellen unberührt bleiben sollen, verlangt Abg. v. Czarlinski (Pole) getrennte Abstimmung über die Worte „und Ansiedelungsstellen". — Diesem Verlangen wird entsprochen; die Worte „und Ansiedelungsstellen" werden gestrichen. Bei Einleitung und Ueberschrift zu diesem Gesetz erklärt Abg. Lieber (Ztr.) namens seiner Partei, die Bedenken derselben, namentlich hinsichtlich des Eherechts, seien durch die beschlossenen Aenderungen und Zusätze noch nicht völlig beseitigt, ebenso wenig aber verkenne das Zentrum, daß das Bürgerliche Gesetzbuch Besserungen des bestehenden Rechtszustandes bringe, deren Ablehnung es nicht verantworten wolle. Wenn das Zentrum in der Schlußabstimmung dem Gesetzbuche zustimme, so gebe es doch in keiner Weise etwas von seiner grundsätzlichen Stellung in Ehefragen auf. Indem es zustimme, lege es für alle Zukunft Zeugnis dafür ab, daß es immer bereit gewesen sei, dieses Werk als einen Markstein in der Geschichte unseres Vaterlandes aufzurichten. Abg. v d. Decken (Welfe) erklärt, seine Freunde würden sich an der Schlußabstimmung nicht beteiligen. Abg. v. Czarlinski (Pole) giebt die Erklärung ab, seine Freunde würden trotz vieler Bedenken für das Gesetzbuch im Ganzen stimmen. Abg. Richter (frs. Vp.) regt sodann an, der Geschäftsordnungs-Kommission aufzutragen, darüber zu beraten, ob solche Erklärungen, wie Abg. Lieber sie abgegeben, am Schlusse der Beratung zulässig seien. Ein dahingehender Antrag Richter gelangt zur Annahme. Sodann werden die von der Kommission vorgeschlagenen zwei Resolutionen betr. Aenderungen an der Zivilprozeßordnung angenommen, wogegen mehrere andere Resolutionen noch zurückgestellt werden. Nunmehr wird das Mandat des Abg. Köhler (dtschsoz. Resp.), der eine Postagentur übernommen hat, dem Antrage der Kommission gemäß für erloschen erklärt. — Es folgt die Gesamt-Abstimmung über das Bürgerliche Gesetzbuch und das Einführungsgesetz. Beide Gesetze werden in namentlicher Abstimmung mit 222 gegen 48 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten nur die Sozialdemokraten, die drei Bayern Sigl, Bachmeier und Bruckmaier und die drei Konservativen v. Plötz, Gilgendorff und Werdeck. Der Abstimmung enthielten sich die Antisemiten, Welfen, Elsässer, ferner Ritter-Wersitz, von Herder und v. Langen. — Als der Präsident das Resultat verkündete, erschollen lebhafte Bravos.

Nächste Sitzung Donnerstag: Dritte Lesung des Margarinegesetzes und Interpellation Arnim bezüglich der Getreidenotierungen an der Berliner Börse.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juli.

— Der Kaiser trat gestern Nachmittag 5 Uhr von Wilhelmshaven aus seine Nordlandsreise an. Um 3 Uhr reiste die Kaiserin nach Potsdam ab, wo heut Nachmittag auch die beiden ältesten Prinzen von Ploen anlangen sollten.

— Das Kaiserpaar wird der Einweihung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. an der Porta Westphalica am 18. Oktober beiwohnen. Das von der Provinz angebotene Frühstück wurde dagegen abgelehnt.

— Bei dem am Mittwoch in Wilhelmshaven stattgefunderen Stapellauf des Panzers „Ersatz Preußen" hielt der Kaiser etwa folgende Rede: Hochragend, zum Ablauf bereit, um seinem Elemente übergeben zu werden, steht, fest gefertigt von deutscher Arbeit, wieder ein großes Schiff, Dank dem Fleiße, der Umsicht und Berechnung seiner Erbauer. Dank der Ueberzeugung des Vaterlandes von der Notwendigkeit der Entwickelung und Machtentfaltung unserer Marine hat die deutsche Volksvertretung die Mittel zum Bau einer Reihe von Schlachtschiffen bewilligt. Mit Stolz können Industrie und Handwerk auf den Bau blicken, welcher nicht nur den Schiffen fremder Marinen ebenbürtig ist, sondern diese noch übertrifft. Es gilt nun, dem Schiffe einen Namen zu geben. Ueberall im weiten Vaterlande erheben sich auf Bergeshöhen die Denkmäler verstorbener Kaiser als Erinnerung und Wahrzeichen großer gemeinsamer Zeiten. Ein solches Wahrzeichen soll auch dieses Schiff sein und dasselbe einen Namen tragen, bei dessen Klang aller Herzen höher schlagen, und jedes Soldaten Auge sich mit freudigem Naß füllen muß, ein Name, dessen hohem Träger es vergönnt war, an der Spitze der vereinigten deutschen Heere gestanden zu haben, unserem Vaterlande die Einigung und unserem Hause auf ewig die Kaiserkrone zu erwerben. Möge die Besatzung dieses Schiffes stets seiner hohen Tugenden, der Selbstlosigkeit, Aufopferung und äußersten Hingabe eingedenk sein. Möge dieses Schiff im Kriege ein gefürchteter Gegner des Feindes, ein Beschirmer unserer heimatlichen Küsten und im Frieden der Stolz unserer Nation sein. Sei es dem Schutze des Allmächtigen empfohlen! Hiermit übergebe ich Dich Deinem Element und taufe Dich „Kaiser Friedrich III."

— Dem Norddeutschen Lloyd in Bremen und der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ging vom Kaiser aus Wilhelmshaven am Mittwoch folgendes Telegramm zu: „Als Zeichen meines besonderen Kaiserlichen Wohlwollens habe ich den Führern deutscher Seehandelsschiffe, so lange sie Offiziere des Beurlaubtenstandes sind, die Berechtigung verliehen, das Eiserne Kreuz auf der deutschen Handelsflagge zu führen. Durch diese Auszeichnung möchte ich das Band fester knüpfen, welches meine Marine mit der Handelsschiffahrt verbindet, auf deren Unterstützung zu rechnen sie im Kriege angewiesen ist. Gleichzeitig sollen die Offiziere des Beurlaubtenstandes darin meine Anerkennung und einen Ansporn erblicken, sich auch fernerhin durch Gewissenhaftigkeit in der Führung der ihnen anvertrauten Schiffe auszuzeichnen."

— Der Besuch des Prinzen Ludwig von Bayern in Kiel und Berlin sollte offenbar dazu dienen, der partikularistischen Ausbeutung des Moskauer Zwischenfalls entgegenzuwirken. Ueber den Anlaß zu der Reise erhält die „Frankf. Ztg." von einem scheinbar gut informirten gelegentlichen Mitarbeiter folgende Meldung: „Die Reise des Prinzen Ludwig erfolgte nicht aus eigner Entschließung des Prinzen, sie entsprach vielmehr einem dringenden Wunsch seines Vaters, des Prinzregenten. Prinz Ludwig hatte bereits auf sein aus Moskau an den Kaiser gesandtes Aufklärungstelegramm folgende Antwort erhalten: Es bedarf keiner Entschuldigung; ich kenne Deine deutsche Gesinnung." — Dagegen wollen die „M. N. N." an kompetenter Stelle erfahren haben, der Besuch sei aus der eigenen Initiative des Prinzen hervorgegangen, um allen weiteren Agitationen endlich die Spitze abzubrechen.

— Die kaiserliche Ermächtigung zum Einbringen der Handwerker-Organisations-Vorlage im Bundesrat ist nunmehr eingeholt worden. Ende dieser oder Anfang nächster Woche wird der Wortlaut des Entwurfs publizirt und der öffentlichen Kritik übergeben worden.

— Das Bürgerliche Gesetzbuch wurde gestern im Reichstage mit 222 gegen 48 Stimmen angenommen.

Feuilleton.

Die Haideschänke.

Eine geheimnisvolle Geschichte von Fergus Hume.
Berecht. Bearbeitung von Dr. Th. Eicke.

2.) (Fortsetzung.)

„Ich bin gewiß, daß es so ist. Jetzt sehen Sie auch ein, weshalb es geboten für ihn war, Sie vor Ihrem Wiedersehen mit Miß Bellin zu treffen. Er möchte die Täuschung gern verschleiern und vertraut sich Ihrer Gnade an."

„Von mir hat er keine Gnade zu erwarten, wenn es so ist," sagte Briarfield mit hohler Stimme. „Oh, weshalb schrieb ich Thor nicht direkt an Oliva, als ich nach England zurückkam! Aber noch ist es nicht zu spät. Wenn er hierher kommt, werde ich die Wahrheit erfahren und Oliva Alles sagen. Dann wird Alles gut werden."

„Ein Mann, der zu solchem Streiche fähig ist, ist auch zu Schlimmerem fähig," sagte ich warnend. „Ich gebe Ihnen den Rat, seien Sie auf Ihrer Hut vor Felix."

„Glauben Sie, daß er mich töten will?"

„Das will ich nicht behaupten," antwortete ich, „aber Ihre Begegnung wird nicht ohne Streit vorübergehen. Eben noch wollten Sie ihn töten."

„Und das werde ich, wenn er mich verraten hat, wie Sie sagen."

„Unsinn, Briarfield, seien Sie vernünftig. Die Geschichte läßt sich in weniger tragischer Weise regeln. Ich bin froh, daß ich hier bin; Sie werden mir doch gestatten, der Unterredung beizuwohnen."

„Gern. Ich weiß ja, wie schlau Sie sind. Sie werden mir helfen, Felix die Maske vom Gesicht zu reißen."

„Glauben Sie, daß er diese Nacht kommen wird?" sagte ich und blickte aus dem Fenster.

„In seinem Briefe stand: heute Abend oder morgen früh!"

„Dann wird er morgen früh kommen. Felix würde nicht wagen, bei Nacht mit Ihnen zusammenzutreffen, nachdem er Sie so betrogen hat. Lassen Sie uns zu Bette gehen und morgen die Geschichte in Ordnung bringen."

Zuerst hatte Francis keine Neigung, sich schon zurückzuziehen, als aber der Wirt kam, um zu schließen, und über den Gedanken lachte, daß jetzt noch Jemand von Marshminster kommen könnte, fügte er sich meinem Wunsche. Wir gingen zusammen die Treppe hinauf und trennten uns auf der Schwelle seines Zimmers, Es war vier oder fünf Thüren von dem meinigen entfernt.

„Verschließen Sie Ihre Thür," sagte ich, als wir schieden.

„Warum? Glauben Sie, daß man mich im Schlaf ermorden wird?"

„Das nicht! Aber ich mag dieses Haus nicht, und auch das Gesicht von dem Strent, dem Wirt, gefällt mir gar nicht. Und dann," fuhr ich fort, indem ich mich zu Briarfield hinüberbeugte, „— die Rosa!"

„Was ist denn mit der?"

„Sie kennt Miß Bellin. Gute Nacht!"

Damit ging ich ungeachtet seines Wunsches, mich deutlicher zu erklären. Ich war so müde, daß ich trotz meines Mißtrauens gegen das Wirtshaus bald in tiefen Schlaf fiel.

2. Kapitel.

Die Folgen des Abenteuers.

Es war fast zehn Uhr, als ich am andern Morgen erwachte. Die lange Wanderung des vorigen Tages hatte mich mehr ermüdet, als ich geglaubt hatte. Indessen war ich doch ärgerlich, weil ich so lange geschlafen, und erstaunt, daß Francis mich nicht früher geweckt hatte. Ich wußte, wie sehr ihm die bevorstehende Zusammenkunft mit seinem Bruder am Herzen lag, und dachte, die Ungeduld würde ihn schon in aller Frühe zu meinem Zimmer getrieben haben. Offenbar war sein Interesse an der Begegnung doch nicht so groß, wie ich gedacht hatte. Aber von ihm ganz abgesehen, hätte Strent oder seine Tochter mich wecken müssen, und ich beschloß, sie wegen ihrer Nachlässigkeit zu tadeln. Schließlich ist ein Wirtshaus doch eben ein Wirtshaus, und man hat ein Recht auf Aufmerksamkeiten, für die man bezahlt. Wenn ich nach des Wirtes Blicken urteilte, so zeichnete sich seine Rechnung wahrscheinlich nicht durch Billigkeit aus.

Als ich das Fenster öffnete, blickte ich auf die vom Sonnenschein beleuchtete Haide. Ein scharfer Wind wehte von der See her, und der Geruch des Salzwassers drang in die dumpfe Luft meines Schlafzimmers. Draußen, wie drinnen herrschte vollkommene Ruhe, und mir war fast zu Mute, als wäre ich in Dornröschens Zauberschloß erwacht. In einem Wirtshaus sollte es immer unruhig und geräuschvoll sein, und das Schweigen, welches in diesem Haidekruge herrschte, war geradezu unheimlich.

In schlechter Laune ging ich ins Gastzimmer hinunter mit der Absicht, Francis wegen meines späten Erscheinens um Entschuldigung zu bitten und den Wirt wegen seiner Nachlässigkeit zu tadeln. Zu meinem Erstaunen war weder Francis noch sonst Jemand zu sehen, und das Zimmer war in ganz demselben Zustande, wie am Abende vorher. Das Feuer war nicht angezündet, der Frühstückstisch nicht gedeckt, ja, selbst die Fensterklappen waren geschlossen. Im ersten Augenblicke war ich starr vor Erstaunen, da es unmöglich war, einen Grund für diese gänzliche Abwesenheit menschlichen Lebens zu finden. Die Stille war ebenso tief, wie oben, und als ich die Klingel zog, schallte das Echo durch das Haus, als wollte es meine Anstrengungen, den Wirt, das Mädchen oder meinen Freund herbeizurufen, verspotten.

Zwei Mal, drei Mal zog ich an der Klingel, doch ohne Erfolg. Etwas beunruhigt durch die Stille, die mich umgab, ging ich nach dem hinteren Teile des Hauses. Da war es gerade so, wie im Gastzimmer. Die Küche war leer und keine Spur von Feuer oder von einem Mahle zu erblicken. Ich durchsuchte das ganze Erdgeschoß, aber ich fand Niemanden. Die Annahme, daß Strent und seine Tochter während der Nacht das Haus verlassen hatten, ergab sich von selbst.

„Was hatte diese plötzliche Flucht zu bedeuten? Was für ein schwerwiegender Grund mochte sie zum Verlassen des Grundstückes bewogen haben? So fragte ich mich und durchsuchte ein Zimmer nach dem anderen, ohne eine Antwort zu finden. Die vordere Hausthür war verschlossen und verriegelt, der hintere Eingang ebenfalls, und in keinem Schlüsselloch steckte ein Schlüssel. Ich überlegte mir den Fall und sah, daß die Luft voll war von Geheimnissen, vielleicht von — doch nein, in dem einsamen Hause konnte ich das Wort nicht über die Lippen bringen.

Ich wußte nicht, was während meines Schlafes sich ereignet hatte, aber ich fühlte, daß etwas vorgegangen war. Wie sollte sonst das Alles zu erklären sein? Fast gegen meinen eigenen Willen durchsuchte ich das Haus noch einmal, aber ich konnte weder Rosa, noch

— Seit einigen Tagen weilt der Geschichtsprofessor Dr. Wilhelm Oncken aus Gießen in Plön, um im Auftrage des Kaisers den beiden ältesten Prinzen Vorträge zu halten über Wilhelm I. Die drei ersten Vorträge, die zu anderer Zeit fortgesetzt werden sollen, haben in dem großen Saal des Kadettenhauses stattgefunden. Zu den Vorträgen erschienen außer den Prinzen und ihren Erziehern die 150 Kadetten sowie die Lehrerschaften des Kadettenhauses und des Gymnasiums mit ihren Familien.

— Die antisemitische Reichstagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, daß spätestens im Jahre 1920 eine gesetzgeberische Gesamtrevision des Bürgerlichen Gesetzbuches stattfinden soll.

— Zum Margarinegesetz haben die Agrarier jetzt auch folgenden in zweiter Beratung bereits vom Zentrum eingebrachten und wieder zurückgezogenen Antrag wieder eingebracht: Gastwirte, Restaurateure, Konditoren und Bäcker, welche sich zur Herstellung von Nahrungs- und Genußmitteln der Margarine bedienen, haben solches durch augenfälligen Anschlag in den Speise- und Verkaufsräumen ihres Gewerbes und, falls Speisezettel geführt werden, auch durch Vermerk auf letzteren kund zu geben.

— Zum Inkrafttreten des Börsengesetzes wird in der „Hamb. Börsenhalle" darauf aufmerksam gemacht, daß die börsenmäßigen Termingeschäfte in Bergwerks- und Fabrikaktien, die vor dem 1. Januar 1897 abgeschlossen sind, auch noch nach dem Inkrafttreten des Gesetzes abgewickelt werden dürfen. Dagegen müssen die börsenmäßigen Termingeschäfte in Getreide und Mühlenfabrikation vor dem 1. Januar 1897 abgewickelt sein.

— Die Verhältnisse in Deutsch-Ostafrika sind gegenwärtig, wie die „Nat. Ztg." aus Aeußerungen des Gouverneurs von Wissmann entnimmt, im Allgemeinen befriedigend. In politischer Beziehung herrscht überall Ruhe und Frieden, sowohl unter den Eingeborenen selbst, wie zwischen diesen und der Kolonialregierung. Die Sicherheit des Lebens und des Eigentums ist aller Orten gewährleistet. Auch das Verhältnis der Offiziere der deutschen Schutztruppe zu der Kolonialverwaltung hat sich außerordentlich gebessert und ist jetzt ein durchaus zufriedenstellendes. Dagegen läßt die wirtschaftliche Entwickelung unserer Kolonie noch Vieles zu wünschen übrig. Der Handelsverkehr im Innern ist auf ein Mininum reducirt. Der anfangs aussichtsvolle Plantagenbetrieb hat nicht alle darauf gesetzten Erwartungen erfüllt. Zwar ist mit deutschem Kapital ein sehr erfreulicher und vielversprechender Anfang dazu in Usambara gemacht worden; allein das Interesse der Plantagenpflanzer hat sich in den letzten Jahren erheblich abgeschwächt. Erst durch den Bau von Eisenbahnen hat sich dies etwas gebessert. Die prinzipielle Grundrechtsfrage, ob die Ländereien in Erbpacht vergeben oder als freies Eigentum verkauft werden sollen, entschied der Gouverneur im Interesse der Kolonieen dahin, daß die Ländereien in hundertjährige Erbpacht vergeben werden sollen, und das Gouvernement ist bei solchen Verpachtungen mit großer Liberalität vorgegangen. Die baldige Ausführung der geplanten Eisenbahnbauten in Ostafrika, deren Realisirung Herr v. Wissmann während seiner diesmaligen Anwesenheit in Deutschland besonders zu betreiben hofft, dürfte seiner Ansicht nach noch mehr zur Erschließung der Kolonie beitragen.

— Der Antisemitenführer Stadtv. Göbler aus Gollnow ist von der Strafkammer in Stargard i. P. zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte das Vertrauen seiner Gesinnungsgenossen, die ihn zum Kassirer verschiedener Vereine gewählt hatten, in schnödester Weise mißbraucht. Um rund 1500 Mark hat er seine Freunde im Laufe mehrerer Jahre betrogen.

— Der Hochverratsprozeß, der gegen den Buchbinder Jakobi aus Jeßnitz in Anhalt vor dem Reichsgericht am Mittwoch verhandelt wurde, endete mit der Verurteilung des Angeklagten. Jakobi wurde wegen Aufforderung zum Hochverrat in Verbindung mit dem Verbrechen gegen das Sprengstoff-Gesetz, sowie Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten, begangen durch Verbreitung anarchistischer Flugblätter, zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizei-Aufsicht verurteilt.

— Die polnischen Sozialisten haben beschlossen, sich auf dem internationalen Sozialistenkongreß in London durch eigene Delegirte vertreten zu lassen. Neben dem bekannten Agitator Mendelssohn, dem Vertreter der polnischen Sozialisten Rußlands, und den gleichfalls bereits nominirten galizischen Delegirten wird auch ein Vertreter der polnischen Sozialisten-Partei Deutschlands nach London entsandt werden.

— Dem anarchistischen Delegirten zum internationalen Arbeiter-Kongreß in London, Schriftsteller Landauer in Berlin, ist vom geschäftsführenden Komitee auf seine Anmeldung der Bescheid geworden, daß Anarchisten zum Kongreß nicht zugelassen werden. Landauer sowie die übrigen anarchistischen Delegirten werden sich trotzdem nach London begeben und ihre Zulassung zu erzwingen suchen.

Ausland.

Italien.

Die Kammer setzte am Dienstag die Beratung über das Budget des Ministeriums des Aeußeren fort und verhandelte dabei wieder über die auswärtige Politik. Dambiani bekämpfte die Politik des Kabinetts; Dinicolo sprach zu Gunsten derselben; Barzilai wandte sich gegen den Dreibund. Der Minister des Aeußern, Herzog von Sermoneta, betonte mit Nachdruck, daß sich in der Richtung der Politik Italiens absolut nichts geändert habe. Der Dreibund sei zur Verteidigung des Friedens geschlossen worden, auf welchen die Weisheit der Regierenden und der Wille der Völker unwandelbar gerichtet seien. An dieser Absicht könne niemand zweifeln. Das Festhalten am Dreibund sei ein Akt gegenseitiger Treue, welcher nicht ausschließe, ja sogar dazu verpflichte, daß jeder der Verbündeten gute und herzliche Beziehungen zu jeder anderen Macht unterhalte.

Frankreich.

Ministerpräsident Meline beabsichtigt, Mitte Juli einen Gesetzentwurf einzubringen behufs Schaffung von Ausfuhrprämien für französischen Zucker. Die hierzu erforderlichen 15 Millionen sollen durch eine Erhöhung der Zuckersteuer aufgebracht werden. Der Ministerpräsident wird beantragen, daß die Vorlage noch vor den Ferien beraten wird.

Spanien.

Der Senat nahm die Marinevorlage für das nächste Finanzjahr und den Gesetzentwurf bezüglich Verlängerung der Zuschlagszölle zu den Getreidezöllen an. Bei der Fortsetzung der Debatte über die Botschaft griff Merdo heftig das Verhalten der Regierung gegenüber den Vereinigten Staaten von Nordamerika an und beschuldigte die Regierung, sie handle zu vorsichtig. Redner verlangte sodann Aufschlüsse bezüglich Kubas. Marschall Martinez Campos und die Generale, welche an dem Feldzug in Kuba teilgenommen hatten, wohnten der Sitzung bei.

Türkei.

Aus Kanea wird den „Daily News" vom 29. Juni gemeldet, am Sonnabend habe in der Nähe von Bukolies ein heftiges Gefecht zwischen Christen und irregulären türkischen Truppen stattgefunden. Letztere seien unter Verlust von 17 Toten und vielen Verwundeten zurückgeschlagen worden, die Christen hätten auch mehrere Kanonen erobert.

Asien.

Nach einer Meldung der Amsterdamer „Nieuws van den Dag" aus Atjeh ist Anakgalöng durch Sturm erobert worden. Drinnen wurden 130 Leichen von Atjehern gefunden.

Afrika.

Die Lage in Maschonaland wird laut Meldungen aus Salisbury nach London als hochkritisch bezeichnet. Ohne wesentliche Truppenverstärkung könnte die Offensive nicht ergriffen werden. Das Lager sei mit Flüchtlingen überfüllt, darunter 253 Frauen und Kinder. Täglich werden mehr Weiße ermordet; unter den neuesten Opfern befindet sich der Bruder des Dr. Jameson. Es ist Grund für die Annahme vorhanden, daß der Aufstand der Eingeborenen sich auf die portugiesischen Niederlassungen am Sambesi ausdehnt. Eingeborene Flüchtlinge fanden keine Europäer in der portugiesischen Grenztelegraphenstation, sahen aber vier portugiesische Halbeingeborene an Bäumen hängen. Von Viktoria ging eine starke Patrouille ab zum Entsatz des hartbedrängten Forts Charter.

Amerika.

In den Vereinigten Staaten wird der Fehlbetrag im Haushalt für das endende Rechnungsjahr auf 25 500 000 Dollars geschätzt.

Provinzielles.

Culm, 30. Juni. Ein reicher Fremdenzufluß bringt in dieser Woche wieder etwas Leben in die Stadt, denn in den letzten Tagen findet der berühmte von weit her besuchte Ablaß statt. Aus allen Teilen der Provinz strömen Geistliche und viele andere Katholiken herbei. Ganze Karawanen Fußgänger ziehen schon früh Morgens in die Stadt ein. Die Kirchen sind von früh bis spät gefüllt. Eine Hauptfeierlichkeit findet bei der vor dem Graudenzer Thor gelegenen Bojemenka statt, von welcher verschiedene Sagen im Volk kursiren. Dem unter der Bojemenka hervorquellenden Wasser wird heilkräftige Wirkung zugesprochen. Deshalb sieht man auch viele der Wallfahrer mit Flaschen, in denen sie den Angehörigen in der Heimat das Wasser mitnehmen.

Briesen, 30. Juni. Gestern fuhr der Besitzer W. aus Bahrendorf mit Frau und erwachsenen Kindern zum Ablaß nach Dembowalonka. Als sie Mittags heimkehrten, lag sein schönes Gehöft in Asche. Während seiner Abwesenheit hat jemand im Stalle Feuer angelegt. Nichts konnte gerettet werden. Das Vieh auf dem Felde ist alles, was er noch behielt. Da mehrere erwachsene Töchter im Hause waren, so war für diese bereits eine gute Aussteuer in Wäsche und Betten besorgt worden, auch sie ist verbrannt. Das bare Geld, wohl an 400 Mk., fand ein gleiches Schicksal.

Gollub, 30. Juni. Der hiesige Gewerbeverein, für den bezeichnend ist, daß er nur Katholiken polnischer Zunge als Mitglieder aufnimmt, feierte vergangenen Sonntag auf einer Wiese bei Mühle Lissewo sein Sommerfest. Unter Teilnahme von Frauen, Kindern und Lehrlingen wechselten dabei deklamatorische wie Gesangsvorträge und Ansprachen, natürlich nur Alles in polnischer Sprache, ab. Der zuständige Amtsvorsteher hatte der Festveranstaltung die Genehmigung versagt, sie wurde aber durch den Landrat telegraphisch erteilt.

Marienburg, 30. Juni. Einen interessanten Prozeß hat heute ein hiesiger Barbier und Hausbesitzer gegen einen seiner Einwohner angestrengt. Der Einwohner wird der Geschäftsschädigung beschuldigt, die er dadurch verursacht haben soll, daß er öfter in seiner Wohnung, die neben dem Salon des Barbiers liegt, Lärm gemacht hat. Der Barbier behauptet, daß

Strent entdecken. Ich war allein in dem Hause! Aber Francis —

„Francis!" sagte ich, meine Gedanken laut wiederholend, „ja, Francis. Ob er auch das Haus verlassen oder ob er es auch verschlafen hat und noch in seinem Zimmer ist?"

Mich zu vergewissern, ging ich hierauf zu seinem Zimmer. Ich will bemerken, daß ich an ein Verbrechen bis jetzt noch nicht gedacht hatte. Allerdings hatte ich den Verdacht, daß nicht Alles ganz reinlich war, aber da dieser Verdacht bisher nicht bestätigt wurde, war ich davon abgekommen. Ich muß gestehen, daß ich, als ich an Briarfields Zimmer klopfte, von der furchtbaren Wahrheit so wenig Ahnung hatte, wie ein neugeborenes Kind. Ich hatte wohl an irgend etwas Geheimnisvolles, aber nicht an Mord gedacht.

Erst als ich drei Mal geklopft hatte, ohne eine Antwort zu erhalten, begann mein Verdacht sich zu bilden und dann nahm er sofort greifbare Gestalt an. Ich versuchte die Thür zu öffnen; sie war verschlossen. Mein Klopfen schallte durch die Fürchterliches verkündende Stille. Ich klopfte wieder, ich rief seinen Namen, und endlich, als sich gar nichts hören ließ, drückte ich meine Schulter gegen die morsche Thür. Krachend gab sie nach, und durch eine Wolke feinen Staubes trat ich ins Zimmer.

Da lag er auf dem Bette, steif und kalt. Es half nichts, daß ich ihn rief, ihn rüttelte und meine Hand auf sein Herz preßte. Er war todt! Unter der sorgsam bis zum Kinn hinaufgezogenen Bettdecke lag der Mann, mit dem ich am Abende vorher gesprochen hatte. Der rechte Arm ruhte auf der Decke; an der Hand glitzerte ein Diamantring. Es war kein Zweifel, Francis Briarfield war tot.

Für den Augenblick war ich nicht im Stande, klare Gedanken zu fassen. Der Tod meines Freundes hatte mich ganz außer Fassung gebracht. Als die Ueberlegung wieder kam, fragte ich mich: wie starb er, und wer ist für das Verbrechen zur Verantwortung zu ziehen? Der Wirt, das Mädchen oder der Bruder, einer von ihnen hat Francis Briarfield ermordet. Aber wie?

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Ausstellungsbrief.*)

(Von unserem Korrespondenten.)

XIV.

Berlin, 30. Juni 1896.

Allgemeine Betrachtungen.

Man spöttelt hier so gern, unsere Gewerbeausstellung stehe unter dem Zeichen des Nichtfertigwerdens! Das sind aber nur elende Verleumdungen, denn in unserer Ausstellung ist jetzt schon Mancher vollständig „fertig", der es noch gar nicht nötig hat. — In erster Reihe sind es die beiden großen Ausstellungstheater „Alt-Berlin" und „Neu-Berlin", welche fix und fertig sind, bezüglich waren. „Neu-Berlin" ging mit bösem Beispiele voran, „Alt-Berlin" folgte schnell nach. Das erste Unternehmen wechselte, als es mit seinen Mitteln zu Ende war, den Besitzer, und es wird nun flott weiter gespielt, wie lange noch, wage ich nicht zu entscheiden. Das Theater „Alt-Berlin" hat mit dem gestrigen Tage seine Pforten geschlossen und ich kann wohl sagen, das Publikum weint ihm keine Thräne nach, denn das hier Gebotene war so wenig auf der Höhe, so wenig verlockend, daß sich nur Wenige fanden, welche den Entschluß faßten, sich 2 oder 3 Stunden dort festzusetzen, um zum Schluß eine große Enttäuschung mit nach Hause zu nehmen. Als mit mir s. Z. einer der maßgebenden Herrn des Ausstellungs-Komitees die Idee besprach, in der Ausstellung ein Theater begründen zu wollen, wies ich sofort auf die Unrentabilität eines solchen Unternehmens hin, denn meine Ansicht geht dahin, daß die heimische Bevölkerung bei gutem Wetter in die Ausstellung eilt, um nach des Tages Last und Arbeit etwas Luft zu schöpfen, aber wenig Lust verspüren wird, sich in ein heißes Theater zu setzen, bei schlechtem Wetter hingegen geht der Berliner überhaupt garnicht erst nach Treptow, sondern bleibt hübsch zu Hause. — Der Fremdenwelt fällt es auch gar nicht ein, da draußen ein Theater zu frequentiren, denn der Fremde, welcher den ganzen Tag in der Ausstellung herumgebummelt hat, sucht abends, wenn er überhaupt ins Theater gehen will, ein Kunstinstitut auf, dessen Namen und Renommee ihm dafür Gewähr leistet, daß ihm etwas Gutes für sein Geld geboten wird. So war die Idee, in der Ausstellung ein Theater zu begründen, meiner Meinung nach von vornherein verfehlt, und die rauhe Wirklichkeit hat mir hierin Recht gegeben. Anders hätte die Sache vielleicht gelegen, wenn dem Besucher da draußen etwas ganz Originelles, wirklich Gutes geboten worden wäre, dann scheut der echte Berliner keine Anstrengung, denn, „wo was los ist, will er auch dabei sein." — Dies war aber ganz und gar nicht der Fall, und deshalb ist das Fiasko auch ein riesengroßes. Der Bau des Hauses für das Theater „Alt-Berlin" hat allein die ungeheure Summe von 200 000 M. verschlungen, hierzu kamen dann nochmals 150 000 M. für Dekorationen, Kostüme, Requisiten 2c., sodaß, wenn man die stattlichen Gagen für die Mitwirkenden in Betracht zieht, wohl eine halbe Million herauskommt, die in dieses gänzlich fehlgeschlagene Unternehmen hineingesteckt worden ist. Die Tageseinnahme betrug durchschnittlich nur 300 M., während 2000 M. verdient werden mußten, um auf die Kosten zu kommen. Ein trauriges Resultat, welches hier die Waghalsigkeit eines Unternehmers recht deutlich demonstrirt. — So giebt es auf der Ausstellung noch viele Unternehmungen, welche wie z. B. das „Riesenzelt", fix und fertig sind, andere, die ganz bedenklich wackeln."

Wenn man nun nach den Ursachen dieser traurigen Wirkung forscht, so kommt man zu dem Schluß, daß verschiedene Faktoren zusammen wirken, um dieses ungünstige Resultat zu zeitigen. In erster Reihe ist es das Wetter, welches leider Alles zu wünschen übrig läßt, denn nach einer kurzen Reihe von schönen, warmen Tagen im Juni herrscht nun schon seit 10—14 Tagen das kalte regnerische Wetter wieder vor, worunter die Ausstellung bereits während des Monats Mai so zu leiden hatte. Diese anhaltend ungünstige Witterung, läßt jede festliche Veranstaltung zu nichte werden und so ist auch das letzte große Fest, welches mit solch großem Trara angekündigt wurde und eine große Ehrung für den chinesischen Vizekönig Li-hung-Tschang auf Kosten des zahlenden Publikums bedeuten sollte, nichts als ein großer Reinfall gewesen. Abgesehen davon, daß unter dem schon oben erwähnten bekannten Zeichen des Nichtfertigwerdens die geplante Aufstellung von chinesischen Türmen unterbleiben mußte, da dieselben nicht vollendet waren, funktionirte auch der Feuchtigkeit wegen die im großen Style geplante Festbeleuchtung nicht, und nur einzelne Flämmchen markirten scheinbar, wie Alles hätte so schön werden können. Das Tollste bei der ganzen Geschichte war aber, daß ich für meine Mark Entree, welche die Ausstellungsleitung trotz mangelhafter Beleuchtung sich nicht scheute allen denen abzuknöpfen, die nicht alle werden, nicht einmal den alten Herrn, den Vizekönig Li-hung-Tschang, oder auch nur seine gelbe Jacke zu Gesicht bekam und ziemlich unbefriedigt, mit einem starken Rheumatismus behaftet, abziehen mußte. — Am nächsten Tage berichteten aber die meisten hauptstädtischen Zeitungen über die „feenhafte" Beleuchtung, welche stattgefunden haben sollte, und es giebt hierbei nur zwei Möglichkeiten, entweder waren die Herren nicht persönlich anwesend, oder sie hatten vielleicht bei dem stattgehabten Bankett selbst ein wenig innerlich illuminirt.

Ein zweiter Grund für das vielfache Mißlingen dieser privaten Unternehmungen auf unserer Ausstellung ist darin zu suchen, daß das frische pulsirende Leben, wie es sich auf der Pariser Ausstellung täglich und zu jeder Stunde abgespielt hat, in Berlin entschieden fehlt. Ich bin weit entfernt davon, mit diesem abfälligen Urteil etwa den großartigen Gesamteindruck, welchen die Berliner Gewerbeausstellung macht, in Abrede stellen zu wollen, aber das Terrain ist so groß und die Zahl der Besucher im Verhältnis zur Ausdehnung desselben viel zu klein. Was bedeutet die Zahl von 50 000 Besuchern auf einem Terrain, welches weit größer als dasjenige ist, welches die Pariser Weltausstellung umfaßte. Man vergesse nicht, daß die Durchschnittszahl der Besucher in Paris weit über 100 000 Personen betragen hat. Selbst an den Tagen, wo in unserer Ausstellung bis zu 150 000 Personen anwesend waren, rief dieselbe nur in einzelnen Teilen den Eindruck der Ueberfüllung hervor, während andere Teile recht leer schienen. Dann spielte sich auf der Pariser Weltausstellung noch bis zur frühen Morgenstunde ein flottes, fröhliches Leben ab, während bei uns schon um $10^1/_2$ respektive 11 Uhr „sich der Schwarm verlaufen hat", ohne überhaupt erst die vorgeschriebene „mitternächtige Stunde" abzuwarten.

*) Unberechtigter Nachdruck verboten.

er infolge des Lärms, den sein Einwohner verursacht hat, nach und nach seine Kunden verloren hat.

Neustadt, 30. Juni. Hier befinden sich zur Zeit zwei junge Afrikaner, welche in Natal an der Ostküste Süd-Afrikas geboren sind — Walter und Hans Neitzel, im Alter von 10 und 13 Jahren, welche sich hier bei Verwandten aufhalten, um das hiesige Gymnasium zu besuchen. Sie sprechen deutsch, holländisch, englisch und sind auch der Kaffernsprache mächtig. Zur Ueberfahrt haben sie acht Wochen gebraucht. Der Vater der Knaben ist aus dem hiesigen Kreise vor ca. 20 Jahren nach Süd-Afrika ausgewandert, besitzt dort eine Farm und ein kaufmännisches Geschäft und hat dort ein beträchtliches Vermögen erworben.

Stuhm, 30. Juni. In der Nacht von Sonntag zu Montag ist das Dorf Kolosomp von einem Brandunglück heimgesucht worden. Das Feuer brach in der Scheune des Hofbesitzers Herrn Majewski aus. In kurzer Zeit waren sämtliche Gebäude bis auf das Wohnhaus ein Raub der Flammen. Die ungünstige Windrichtung trieb das Feuer auch auf die Besitzung des Herrn Sakrewski, welche in kurzer Zeit vollständig eingeäschert wurde.

Wirsitz, 30. Juni. Der Apotheker L. Cremers hat die Kawczynskische Apotheke in Weißenhöhe gekauft. Kawczynski hat eine Apotheke in Thorn käuflich erworben.

Inowrazlaw, 30. Juni. Der vor einigen Tagen fahnenflüchtig gewordene Unteroffizier des hiesigen 140. Regiments, Lazarettgehilfe Nünnemann, ist in Gnesen verhaftet und der hiesigen Garnison zugeführt worden. Der ebenfalls flüchtig gewordene Gemeine Dettmann hat sich freiwillig wieder gestellt.

Lokales.

Thorn, 2. Juli.

— [Personalien.] Regierungsrat Schmeltzer in Marienwerder ist zum zweiten Mitgliede des Bezirksausschusses zu Marienwerder auf Lebenszeit Allerhöchst ernannt. — Gestütdirektor Freiherr von Senden ist von Marienwerder nach Zirke versetzt. Die Leitung des Westpreußischen Landgestütes zu Marienwerder ist vom gleichen Zeitpunkte ab dem Premier-Leutnant im Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19 Freiherrn von Schorlemer kommissarisch übertragen worden.

— [Der Bezirkseisenbahnrat] hat in seiner am Dienstag in Bromberg abgehaltenen Sitzung für den Transport von schlesischen Steinkohlen den Streckeneinheitssatz von 1,46 Pfennigen per Tonnenkilometer ohne Einschränkung der Entfernung beschlossen.

— [Westpreußische Landschaft.] Der Engere Ausschuß der Neuen westpreußischen Landschaft hat dem Zusatze zum § 6 des Statuts gemäß die Gutsbesitzer Herren J. Rübner-Schmolln und Weinschenck-Rosenberg zu Landschaftskommissarien für den Kreis Thorn gewählt und ist deren Wahl für die Zeit vom 1. Juli 1896 bis dahin 1902 bestätigt worden. Außerdem fungiren im Kreise Thorn als Landschafts-Kommissarien die Herren Gutsbesitzer Feldtkeller-Kleefelde, Feldt Kowroß und Hellwig-Altau.

— [Verpflegungszuschüsse.] Für das dritte Quartal d. J. sind für die Garnisonorte des 17. Armeekorps die Verpflegungszuschüsse für Mann und Tag auf 11 Pf. in Neustadt, Culm und Konitz, auf 12 Pf. in Danzig, Marienburg, Pr. Stargard Schlawe und Soldau, auf 13 Pf. in Graudenz Marienwerder, Osterode, Stolp und Strasburg, auf 14 Pf. in Thorn, Mewe, Riesenburg und Rosenberg und auf 16 Pf. in Dt. Eylau festgesetzt.

— [Die Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäftes für 1895] stellen sich nach der im Reichstag mitgeteilten Uebersicht wie folgt heraus. Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die betreffenden Ziffern für das Vorjahr. Ausgehoben wurden 227 212 (235 649), freiwillig eingetreten sind Militärpflichtige 19 112 (18 161), vor Beginn des militärpflichtigen Alters eingetreten sind 20 387 (19 345). In den vorstehenden Ziffern sind auch die in die Marine eingetretenen Personen mit einbegriffen. Dem Landsturm ersten Aufgebots, der Ersatzreserve wurden überwiesen 184 820 (178 096.)

— [Die diesjährigen Herbstmanöver] des 17. Armeekorps werden in den Kreisen Pr. Stargard, Berent und Marienwerder stattfinden.

— [Zur Auslegung des Stempelsteuergesetzes.] Zur Behebung etwaiger Zweifel bei Auslegung des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 hat der Finanzminister entschieden, daß die vom Fiskus als Verpächter abzuschließenden Pachtverträge, falls der Pächter nicht etwa ebenfalls Befreiung von der Stempelsteuer genießt, gemäß § 5 Absatz 6 und § 11 des Stempelsteuergesetzes der Hälfte des tarifmäßigen Stempels in Abstufungen von je 50 Pf. bedürfen. Dieser Stempel ist nicht, wie früher, zu dem Hauptexemplar des Vertrages, sondern zu dem von der fiskalischen Behörde zu führenden Pachtverzeichnis zu verwenden. Der fiskalischen Behörde steht, wenn sie den Stempel verauslagt, nach allgemeinen Grundsätzen der Rückgriff gegen den zur Zahlung der Abgabe gesetzlich verpflichteten Vertragsteilnehmer zu. Zu Nebenexemplaren von Pacht- und Mietsverträgen ist, weil eine Stempelverwendung zu dem Hauptexemplar nicht stattfindet, ein besonderer Stempel nicht zu zahlen. (Vergl. Tarifstelle 16.) Enthält der Pachtvertrag Nebenverträge, die besonders zu versteuern sind (z. B. einen Schiedsvertrag), so ist der allgemeine Vertragsstempel in der darstellbaren Hälfte von 1 Mk. sowohl zu dem Hauptexemplare als zu dem Nebenexemplare des Vertrages zu verwenden. — Ferner hat der Finanzminister sich dahin ausgesprochen, daß die von den Gewerbegerichten als Einigungsämtern abzugebenden Schiedssprüche der Stempelabgabe der Tarifstelle 57 des Stempelsteuergesetzes vom 31. Juli 1895 nicht unterliegen. Die Ausfertigungen der Schiedssprüche unterliegen auch nicht dem Ausfertigungsstempel der Tarifstelle 10, weil nach § 50 des Gewerbegerichtsgesetzes in Verbindung mit § 2 des Deutschen Gerichtskostengesetzes in dem Streitverfahren vor den Gewerbegerichten die Erhebung von Stempelgebühren für die im Verfahren errichteten Urkunden ausgeschlossen ist und es als der Absicht des Gesetzes entsprechend angesehen werden muß, daß für das Einigungsverfahren dasselbe gelten soll.

— [Verpachtung von Bahnhofswirtschaften.] Während bisher bei der Vergebung pachtfrei gewordener Bahnhofswirtschaften die preußischen Eisenbahn-Direktionen, ohne besondere Hervorkehrung des fiskalischen Gesichtspunktes, unter den vorhandenen Bewerbern denjenigen auswählten, der für den gerade vorliegenden Fall am geeignetsten erschien, soll fortan, in Folge von Erinnerungen, die bei der Prüfung der betreffenden Rechnungen seitens der Abrechnungskammer wiederholt gemacht worden sind, allgemein von den Direktionen mehr der Grundsatz der Submission zur Anwendung gebracht werden. Demgemäß dürften in Zukunft bei der Weiterverpachtung pachtfrei werdender Bahnhofswirtschaften erheblich höhere Pachtbeträge erzielt werden.

— [Der Verkehr auf Bahnhof Mocker] ist seit Einrichtung desselben, d. i. seit Eröffnung der Weichselstädtebahn, im steten Wachsen begriffen. Die auf dem rechten Weichselufer gelegenen Forts und Fabriken, Schneidemühlen, Maschinen- und Spritfabriken beziehen ihre Bedürfnisse über Bahnhof Mocker, von dort aus versenden die Fabriken auch den größten Teil ihrer Erzeugnisse. So betrug der Verkehr im vergangenen Jahre u. A. in Steinkohlen 15 000 To., in Oelkuchen 8000 To., in Getreide 11 000 To., in Mühlenfabrikaten 7000 To., in Spiritus 5000 To., in Holz 3000 To., in Steinen 17 000 To. Personen reisten 15 299 ab. Für diesen Verkehr reichen die vorhandenen Einrichtungen nicht aus, und es ist notwendig, daß baldigst eine Verbesserung bezw. Erweiterung vorgenommen wird.

— [Schwurgericht.] Den Gegenstand der Anklage in der zweiten Sache, welche gestern zur Verhandlung kam, bildete das Verbrechen der versuchten Notzucht. Angeklagt war der Arbeiter Ignatz Szczygielski aus Abbau Briesen. Er sollte am 1. April 1896 auf dem Wege zwischen Drückenhof und Briesen an der Schmiedemeisterfrau Dorothea Jankowska aus Drückenhof mit Gewalt unzüchtige Handlungen vorgenommen haben. Szczygielski wurde zu 1 Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren verurteilt. — Auf heute waren wiederum 2 Sachen zur Verhandlung anberaumt. Die erstere, in welcher Herr Rechtsanwalt von Palędzki als Verteidiger auftrat, betraf den Einsassen Franz Stanowicki aus Abbau Brattian wegen unberechtigten Jagens und wegen Widerstandes gegen einen Forstschutzaufseher. Die Anklage ruhte auf nachstehendem Sachverhalte: Der Angeklagte ist Eigentümer eines Grundstücks, das neben dem Herrn Kilbach in Rakowitz gehörigen Rittergute belegen ist. Zum Rittergute gehört ein an das Grundstück des Angeklagten angrenzender Wald. In diesem soll Angeklagter öfters Wild geschossen haben, ohne daß ihm dazu eine Erlaubnis erteilt worden war. Der Forstschutz war dem Waldwärter Ernst Kühn in Sophienthal anvertraut. Kühn hatte erfahren, daß Angeklagter öfter wildere, und er legte sich deshalb in einem Verstecke des Waldes am 1. Oktober 1895 morgens 2 Uhr auf die Lauer. Er mochte etwa 2 Stunden gelegen haben, als er hinter sich ein Geräusch wahrnahm. Er drehte sich um und sah nun den Angeklagten mit dem Gewehr in der Hand vor sich stehen. Kühn forderte den Angeklagten auf, das Gewehr herauszugeben. Dieser Aufforderung kam Angeklagter jedoch nicht nach, sondern ergriff die Flucht. Kühn verfolgte ihn und holte ihn alsbald ein. Nunmehr versuchte er dem Angeklagten das Gewehr mit Gewalt zu entreißen. Dies gelang ihm jedoch nicht. Es kam vielmehr zu einem Handgemenge, in dessen Verlaufe Angeklagter mit dem Gewehr auf Kuhn einschlug, worauf Kuhn ebenfalls von seinem Gewehre Gebrauch machte. Auf das Geräusch hin, das während des Ringens laut wurde, eilte die Ehefrau des Angeklagten herbei, um ihrem Manne Hilfe zu leisten. Sie begnügte sich aber damit, das ihrem Manne entfallene Gewehr aufzuheben und nach Hause zu tragen. Ihr Ehemann dagegen folgte ihr bald, nachdem Kuhn von weiteren Maßnahmen Abstand genommen hatte. Angeklagter behauptet, unschuldig zu sein. Er will sich nicht im herrschaftlichen Walde, sondern auf öffentlichem Wege aufgehalten haben, als er von Kühn angehalten wurde. (Die Verhandlung war bis zum Schluß der Redaktion nicht beendet.)

— [Schützenhaus-Theater.] Auf die Eröffnung der Theatersaison, welche am Sonnabend den 4. Juli beginnt, haben wir bereits empfehlend hingewiesen. Für die erste Vorstellung hat die Direktion das G. v. Moser'sche Lustspiel: „Der liebe Onkel" angesetzt, ein Werk, das allenthalben einen stürmischen Heiterkeits-Erfolg zu verzeichnen hatte. Der Bühnenraum sowie sämtliche Dekorationen sind einer gründlichen Renovation unterzogen worden. Da Herr Berthold bemüht war, nur Kräfte 1. Ranges für das Unternehmen zu gewinnen, so dürfte das Schützenhaustheater gar bald der Sammelplatz für unser bestes Publikum werden.

— [Der Kriegerverein] hält am nächsten Sonnabend Abend bei Nicolai eine Generalversammlung ab, der eine Vorstandssitzung vorangeht.

— [Die Laufbrücke] am Grützmühlenthor ist nun reparirt und wieder dem Verkehr übergeben.

— [Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 15 Grad R. C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

— [Gefunden] eine goldene Broche im Culmer Glacis; ein Bund Schlüssel an der Ratsapotheke; ein kleiner Schlüssel mit schwarzem Band in der Breitestraße; ein Metermaß (Zollstock) im Glacis.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,36 Meter.

Podgorz, 1. Juli. Einer der Mitbegründer des Kriegervereins, Herr Besitzer Friedrich Schmidt in Stewken, ist gestern morgen nach schwerem Leiden gestorben.

Kleine Chronik.

* Zu dem Gefolge von Li-Hung-Tschang gehört jetzt auch ein junger Mann Namens Müller, der Sohn eines Buchhalters aus Potsdam, der im Kaiserhof in Berlin als Kellner fungirt hatte. Er wurde für die Gesandtschaft als Kurier engagirt.

* Der dem Trunke ergebene Weingärtner Huppenbauer in Untertürkheim (Württemberg) erschlug in der Nacht zum Mittwoch seine Mutter, seine Tante und seine zwölfjährige Tochter mit Beilhieben. Seiner Ehefrau gelang es zu entfliehen. Der Mörder ist verhaftet.

* Zu dem gemeldeten Breslauer Doppelselbstmord ist noch folgendes Nähere zu berichten: Von den zwei aus der Oder bei Pirscham gelandeten Leichen ist die männliche diejenige des in weiten Kreisen bekannten Musikers Bernhard Starck, während die weibliche als diejenige eines Fräulein Auguste Grundschock rekognoszirt worden ist. Letztere entstammt einer geachteten, aber wenig bemittelten Familie und nahm vor einigen Jahren die Stelle einer Wirtschafterin bei Starck an. Was das junge blühende Mädchen veranlaßt hat, mit ihrem bejahrten Brodherrn in den Tod zu gehen, wird wohl niemals aufgeklärt werden. Bei dem tadellosen Ruf, den die Verstorbene genoß, dürfte aber die Annahme die richtige sein, daß sie wegen Nahrungssorgen gemeinsam mit ihrem Herrn aus dem Leben geschieden ist.

* Ein Musterreferendar erhält in der „Mertzinger Zeitung" zu Mertzing folgendes Lob: „Wie wir vernehmen, ist Herr Referendar Lantz aus Trier vom 1. Juli ab dem hiesigen Amtsgerichte auf sechs Monate überwiesen. Für die Pflege unserer Geselligkeit berechtigt seine Ankunft zu den besten Hoffnungen, da Herr Lantz in dieser Beziehung sich in seiner Vaterstadt reiche Erfahrungen gesammelt hat." Danach scheint der Herr Referendar in Trier ein recht vergnügtes Leben geführt zu haben.

* Unter dem Namen „Mellin-Stiftung" hat der durch seine Kindernährmittel in der ganzen Welt bekannt gewordene Großindustrielle Gustav Mellin-London in Hamburg eine hochherzige Stiftung ins Leben gerufen, wie sie in ihrer Art wohl einzig dasteht. Mit einem Kostenaufwande von nahezu einer halben Million Mark hat der Genannte eine Heilanstalt für unbemittelte Zahnleidende gegründet. Das an der Susannenstraße in St. Pauli belegene Gebäude, in welchem alle auf die neuesten Forschungen in der Zahnheilkunde Bezug habenden Instrumente und Apparate in den wertvollsten Exemplaren vorhanden sind, wurde am Sonnabend im Beisein des eigens von London herübergekommenen Stifters, Gustav Mellin, der Vertreter des Senats und der Bürgerschaft, zahlreicher Aerzte und Zahnärzte und der Vertreter der Presse feierlich eingeweiht. Senator Hachmann feierte den Stifter als einen Philanthropen, der von den reichen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln bedeutende Summen geopfert, um den ärmeren leidenden Menschen zu dienen.

Holztransport auf der Weichsel

am 1. Juli.

O. Tropp durch Ciba 8 Traften 4488 Kiefern-Rundholz, 275 Rundtannen, 1190 Rundelsen; Beier und Kirschenberg durch Lublinermann 4 Traften 2627 Kiefern-Rundholz; R. Selwianski durch Markus 2 Traften 708 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 538 Eichen-Plangons, 38 Eichen-Rundholz, 236 Eichen-Rundschwellen, 659 Rundelsen.

Petroleum am 1. Juli,
pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10,70
Berlin " " 10,45

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 1. Juli.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	33,10	"	—,—	"	—,—	"
Juli	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	—,—	"	—,—	"	—,—	"

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 2. Juli.

Fonds: fester.		30. Juni
Russische Banknoten	216,10	216,10
Warschau 8 Tage	215,90	216,00
Preuß. 3% Consols	99,90	99,90
Preuß. 3½% Consols	104,70	104,40
Preuß. 4% Consols	105,80	105,50
Deutsche Reichsanl. 3%	99,60	99,60
Deutsche Reichsanl. 3½%	104,90	104,40
Polnische Pfandbriefe 4½%	68,10	67,30
do. Liquid. Pfandbriefe	66,80	66,75
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	100,20	100,00
Diskonto-Comm.-Antheile	208,25	207,30
Oesterr. Banknoten	170,10	170,10
Weizen: Juli	143,00	143,25
Sep.	140,75	142,75
Loco in New-York	67⅛	66 c
Roggen: loco	113,00	113,00
Juli	111,00	109,00
Sept.	115,00	112,00
Okt.	114,00	111,25
Hafer: Juli	118,50	118,25
Sept.	115,25	118,00
Rüböl: Juli	46,30	46,10
Okt.	46,30	46,10
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
do. mit 70 M. do.	34,70	34,60
Juli 70er	38,60	38,40
Sept. 70er	39,00	38,90
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.	—,—	101,40

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 2. Juli.

Wetter: schön.

Weizen: ohne Nachfrage unverändert, flau, 128/9 Pfd. hell 137/8 M., 131 Pfd. hell 140 M.

Roggen: unverändert, flau, ohne Käufer, 122/3 Pfd 100 M., 124 Pfd. 101 M.

Gerste: Futterwaare 104 M.

Hafer: heller, reiner bis 113 M., geringerer schwer verkäuflich.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, 2. Juli.

Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt waren auftrieben: 250 Pferde, 40 magere Rinder, 152 Schweine, darunter 26 fette; bezahlt wurde für fette 27—30 M., für magere Schweine 25—26 M. pro Zentner Lebendgewicht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Juli. Heute begann vor dem Schwurgericht des Landgerichts I die Verhandlung gegen den früheren Direktor der Rheinisch-Westfälischen Bank Hermann Friedmann, einen Vetter des früheren Rechtsanwalts Dr. Fritz Friedmann, wegen Münzverbrechens, Betruges und Aneignung ihm anvertrauter fremder Sachen. Für die Verhandlung sind zwei Tage in Aussicht genommen.

Berlin, 1. Juli. Major v. Wissmann begiebt sich heute zu längerem Aufenthalte nach Lauterberg und wird nach Beendigung seines Urlaubs nach Ostafrika zurückkehren.

Berlin, 1. Juli. Der „Vossischen Zeitung" wird aus Christiania gemeldet, daß für die bevorstehende Nordlandsreise Kaiser Wilhelms Lotsen für die Yacht „Hohenzollern" und eine Aviso zum 2. Juli nach Kopervik, einem kleinen Anlaufplatz für Schiffe auf Karmoe, etwas nördlich von Stavanger, bestellt sind. Zuerst wird Hardanger besucht, von wo aus sich der Kaiser wahrscheinlich über Land nach Stalheim und Gudwangen begiebt. Dann werden die übrigen Fjorde Westlands bis Drontheim, dem Endpunkt der Reise, besucht werden. In Bergen wird vermutlich auf der Rückreise Anfang August angelaufen werden.

Metz, 1. Juli. Das Zeughaus des Artilleriedepots in Devant les Ponts ist gestern durch eine Reihe von Explosionen völlig zerstört worden. Vermutlich durch Funken, welche von dem benachbarten Bahnkörper hinüberflogen, wurden im Zeughause lagernde Zünder und Schießbaumwollkörper entzündet. Andere Meldungen sprechen davon, daß das Feuer im Wagenhaus des Zeughauses ausgebrochen sei. Durch die Hitze entzündeten sich gegen 8 Uhr die im Magazin lagernden Munitionsvorräte mit gewaltigem Knall, so daß in Metz eine heftige Erschütterung zu bemerken war. Die anwesenden Neugierigen und insbesondere die militärischen Schutzmannschaften wurden durch umhergeschleuderte Sprengstücke von Bomben in großer Anzahl verletzt. Die Angaben über Tote und Verwundete gehen weit auseinander und schwanken zwischen 5 bis 30 Toten und 40 bis 150 Verwundeten. Nach späteren Nachrichten sind zwei Unteroffiziere, zwei Zivilisten und ein Knabe tot, 14 Personen befinden sich in öffentlichen Krankenhäusern, mehrere in Privatpflege. Im Laufe des heutigen Nachmittags wurde das Eintreffen des Statthalters erwartet. Der ganze Unglücksplatz ist durch Militär streng abgesperrt. Militärposten lassen niemand zum Französischen Thore hinaus.

London, 1. Juli. Ein Club bedeutender Fabrikanten brachte eine große Summe auf behufs festlichen Empfangs des Vizekönigs Li-Hung-Tschang. Die Königin von England wird den Vizekönig in Osborne empfangen und wird zu dessen Ehren in Portsmouth ein imposantes Marineschauspiel stattfinden.

London, 1. Juli. Das Unterhaus nahm mit 135 gegen 5 Stimmen das Gesetz betreffend eine schiedsgerichtliche Lösung der Konflikte zwischen Kapital und Arbeit an.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Nachruf.

Gestern früh 4½ Uhr starb in Baden-Baden, wo er Heilung suchte, unser allverehrter Chef, der Maurermeister und Fabrikbesitzer

Herr Georg Soppart.

Viel zu früh, im besten Mannesalter von 42 Jahren stehend, entriss ihn der unerbittliche Tod nach vorangegangenem längerem Leiden seiner schaffensfreudigen, ruhe- und rastlosen Thätigkeit, welche uns allen stets ein leuchtendes Vorbild bleiben wird indem wir in Treue sein Andenken bewahren.

Schenke Gott ihm den ewigen Frieden!

Die Beamten der Firma G. Soppart.

Bekanntmachung.

Staatliche Fortbildungsschule.

Nach einer Entscheidung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder können in Zukunft nur solche junge Leute von dem Besuche der staatlichen Fortbildungsschule auf ihren Antrag befreit werden, welche den Lehrkursus der **Oberklasse (nicht** Klasse I) dieser Schule mit Erfolg durchgemacht haben.

Thorn, den 1. Juli 1896.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachdem die **Schleuse am großen Grützmühlenteich**, welche im Zuge des Fußweges vom Grützmühlenthor nach Mocker liegt, reparirt worden, ist die dort hergestellte Laufbrücke dem öffentlichen Verkehr wieder freigegeben.

Thorn, den 29. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird vielfach darüber Klage geführt, das **Blumentöpfe** in unverantwortlich leichtsinniger Weise — ohne jede Vorsichtsmaßregel — nach der Straße zu in die Fenster gestellt werden, von wo sie — durch Zugluft aus dem Zimmer bezw. von außen her — oder **in Folge des mangelhaften Aufstellens auf die Straße gefallen** sind und dabei vorübergehende Personen beschädigten oder — im leichtesten Falle — erschreckten.

Wir machen darauf aufmerksam, daß für derartige Uebertretungen durch § 366, 8 des Strafgesetz-Buchs bis zu 60 M. oder Haft bis zu 14 Tagen angedroht sind, und daß gemäß § 230 l. c. die Festsetzung einer Geldstrafe bis zu 900 M. oder Gefängniß bis zu 2 Jahren zu gewärtigen ist, falls durch solche Fahrlässigkeit eine Körperverletzung verursacht wird.

Die Familien-Vorstände werden ersucht, ihre Angehörigen und Dienstboten auf diese Vorschriften aufmerksam zu machen.

Thorn, den 1. Juli 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 4. Juli cr., vormittags 9 Uhr,
werde ich vor dem **Windmüller**'schen Gasthause in **Leibitsch**

1 Sopha mit gepreßtem Plüschbezug, 1 Sophatisch mit Decke, 2 Wandbilder

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Loose zur rothen Kreuz-Lotterie
„ „ Berliner Pferde- „
„ „ „ Ausst.- „
„ „ Hannoverschen „
Wiederverkäufern Rabatt bei
Bernh. Adam, Bank- u. Wechselgeschäft.

Standesamt Mocker.

Vom 25. Juni bis 2. Juli sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Sohn dem Bäckermeister Wilhelm Salewski. 2. Sohn dem Arbeiter Ignatz Bartoszewski. 3. Sohn dem Arbeiter Wladislaus Simoni. 4. Sohn dem Maurer Julius Blaszkiewicz. 5. Tochter dem Arbeiter Ludwig Kobieski. 6. Tochter dem Arbeiter Ferdinand Haberer-Schönwalde. 7. Tochter dem Arbeiter Joseph Dziewiatkowski. 8. Tochter dem Arbeiter August Jacubcik. 9. Tochter dem Maurer Otto Domke. 10 Sohn dem Pfefferküchler Anton Piorkowski. 11. Sohn dem Arbeiter Wilhelm Schoeneck. 12. Sohn dem Schlosser Franz Gallwitz. 13. Uneheliche Tochter.

b. als gestorben:

1. Alexander Piotrowicz 4 M. 2. Max Hatz 6 M. 3. Erich Gehrke 11 M. 4. Leokadia Olkiewicz 8 M. 5. Johann Olkiewicz 6 J. 6. Wladislawa Soßnowski 2 W. 7. Carl Marzinski 1½ J. 8. Frau Eva David geb. Lüdtke 50 J. 9. Paul Kamper 10 M. 10. Bronislawa v. Tucholka 1¾ J. 11. Ella Leppert 1¼ J. 12. Hedwig Sulecki 1½ J. 13. Frieda Tauchert 8 M. 14. Erich Zikall 1 J. 15. Bruno Griebisch 3½ J. 16. Frau Anna Kowalski geb. Kanitzki 24 J. 17. Bronislawa Jeschke 2 J. 18. Eine Todtgeburt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schuhmacher Max Zudnik und Auguste Kurzawa. 2. Schuhmacher Ladislaus Slowinski-Thorn und Franziska Wisniewski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Bäcker Gustav Aswald-Thorn mit Marianna Piotrowski. 2. Schmied Anton Sulecki-Schneidemühl mit Katharina Derengowski.

Berliner Pferde-Lotterie

Hauptgewinn im W. v. **Mark 30,000**, Ziehung am 7. Juli, Loose a M. 1,10.
Berliner Gewerbe-Ausstellung
Hauptgewinn im W. v. **Mark 25,000**; Loose a M. 1,10 empfiehlt die Hauptagentur
Oskar Drawert, Thorn, Gerberstr. 29.

Ein **Grundst. Mocker** nebst 20 M. Acker u. Wiese, für Gärtner geeignet, neue Gebäude an Chaussee ist umständehalber billig zu verkaufen oder zu verpachten.
Schittenhelm, Thorn, Culm. Vorst. 88
Retourmarke erbeten.

Mocker Sackgasse 7 u. Sandgasse 7, sow. **Bromb. Vorstadt 91**, worauf unkündbares Bankgeld steht, unter leichten Bedingungen **zu verkaufen.**
Louis Kalischer.

Grundstücks-Verkauf.

Am 11. Juli, Vormittags 10 Uhr, kommt das **Freiwald**'sche Grundstück, Mocker 515 (Rayonstraße 19) zur Zwangsversteigerung. Das Grundstück hat zwei kleine Vorgärten und ist mit 470 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

6000 Mark

Mündelgelder habe zur **ersten Stelle** zu vergeben. **Adolph Jacob.**

Tapeten

aus den größten Fabriken billigst bei
J. Sellner, Gerechtestr.
Tapeten und Farbenhandlung.

Wer Theilhaber sucht oder **Geschäftsverkauf** beabsichtigt, verlange meine **ausführlichen Prospecte.**
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Echte Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich.** 2 mal prämiirt.

Seit 1863 mit grösstem Erfolg eingeführt, entschieden beliebteste und angenehmste Toilettenseife zur Erlangung eines jugendfrisch geschmeidig reinen Teints.

☛ Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder, vorzüglich zur Reinigung von **Hautschärfen, Ausschlägen, Hautjucken, Flechten, Kopfgrind, Schuppen.** Der 33jährige Erfolg im In- u. Auslande spricht mehr als jede Reclame. à 35 Pfg. bei **Anders & Co.** in Thorn, Breitestr. 46 u. Brückenstr.

Färberei und chemische
Wasch-Anstalt
Ludwig Kaczmarkiewicz,
THORN, 36 Mauerstraße 36
empfiehlt sich zum **Färben u. Reinigen** aller Arten
Herren- u. Damen-Garderoben.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Kammer, Kulmerstraße 20, III, sowie 2 Zimmer, Küche und Zubehör Waldstraße 74, I, hat zu verm.
H. Nitz, Culmerstraße 20.

Die 2. Etage,

Altst. M. 17, v. 1. Okt. z. v. Geschw. **Bayer.**

Eine kleine Wohnung,

Alst. M. 17, v. 1. Okt. z. v. Geschw. **Bayer.**

Wohnungen m. sep. Eing. s. bil. z. v. bei **F. Dopslaff**, Heiligegeiststr. 17.

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte **Parterre-Wohnung,** Seglerstr. 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

III. Etage,

Gas- und Wasserleitung in der Küche, zu vermiethen Brückenstraße 40.

Die von Herrn Amtsrichter **Wilde** innegehabte II. Et. **Coppernikusstraße 39,** best. a. 6 Z. n. Zub. ist versetzh. v. sof. o. 1. Okt. m. a. o. Pferdest. z. v. Zu erf. bei **J. Kwiatkowski**, Gerechtestr. 30.

Eine Wohnung

in der 2. Etage ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen bei
Joh. Kurowski, Neustädt. Markt.

Guter bill. Mittagstisch, alle Tg. z. h. (40 Pf.) Bäckerstr. 11, prt. **A. Schönknecht.**

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen andauernder Krankheit bin ich gezwungen, mein seit 23 Jahren hier bestehendes Geschäft aufzugeben und mein Waarenlager **von nur praktischen Bedarfsartikeln,** wie:

Linoleum, Kinderwagen, Kinderstühle, Regen- u. Sonnenschirme, Glacéhandschuhe, Lederwaaren, Tisch- u. Hängelampen **rc. rc.**

zu jedem nur annehmbaren Preise auszuverkaufen.

☛ **Günstigste Gelegenheit zum Einkauf passender Geschenke.** ☚

Glas- u. Porzellanwaaren: sehr vortheilhaft für Restaurateure.

☛ Auch ist die vorzüglich erhaltene **Ladeneinrichtung** und **eiserner Geldschrank** sehr billig abzugeben.

D. Braunstein,

Breitestraße 14.

☛ Ausverkauf. ☚

Wegen Umzug verkaufe **Damen- und Kinderhüte** garnirt wie ungarnirt, sämtliche **Putzartikel** zu noch nie dagewesenen, billigen Preisen aus.
Handschuhe, Corsets, Sonnen- u. Regenschirme, Shawls u. Tücher
viele andere Artikel, welche in Zukunft nicht führe, verkaufe für jeden annehmbaren Preis.

Ludwig Leiser, Breitestr. 32.

Kunst- und Möbeltischlerei.

Mache hierdurch die ganz ergebene Mittheilung, daß ich hier im Hause meines Vaters, des Drechslermeisters **R. Borkowski, Schuhmacherstraße 2,** eine

Kunst- und Möbeltischlerei
verbunden mit
Drechslerei u. Bildhauerei
eingerichtet habe.

Anfertigung von Möbeln in allen Holz- und Stilarten, Restaurations- und Ladeneinrichtungen.

Reparaturen an Möbeln schnell und billig.

Auf Wunsch werden nach Angabe der Besteller **Zeichnungen kostenfrei** angefertigt.

Paul Borkowski,
Kunst- und Möbeltischlerei.

Um ein Bekanntwerden

der Vorzüglichkeit meiner elektrischen Apparate zu veranlassen, lade
auch Nichtkäufer
freundlichst ein, dieselben in Augenschein zu nehmen.

Besonders mache auf ein **Haustelephon** aufmerksam, welches an Billigkeit und überraschend klarer Lautübertragung alles dagewesene weit übertrifft und ist dasselbe bei mir in Gebrauch zu sehen.

A. Nauck, Uhrenhandl. Abth. II: Elektrische Neuheiten.

Eine Buchhalterin

wird per 15./7. gesucht. Offerten unter **50** an die Expedition dieser Zeitung.

Buchhalterin

vertretungsweise auf einige Zeit gesucht. Offerten unter **F. 20** Exp. d. Bl. erbeten.

Für mein Kurz- Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche ich **per sofort** zwei **tüchtige erste**

Verkäuferinnen,

der polnischen Sprache mächtig.

Thorn. S. Hirschfeld.

Für die Abtheilung **„Damen-Confektion"** sucht zum sofortigen Antritt resp. 15. Juli **zwei gewandte**

Verkäuferinnen

von guter Figur u. repräsentablem Aussehen.
Herrmann Seelig,
Mode-Bazar.

Aufwärterin gesucht Strobandstr. 17. I

Aufwartung f. Fr. Buchhändler **Schwartz.**

Eine Aufwärterin

für nachmittags auf eine Stunde w. ges. Zu erfragen Gerberstraße 29, 2 Treppen.

Ein Kürschner-Gehilfe,

auf Militär-Mützen eingerichtet, findet dauernde und lohnende Beschäftigung.
Wilhelm Zweiniger, Bromberg.

Malergehilfen

verlangt **Jäschke**, Bäckerstraße.

Mehrere Malergehilfen

sucht **B. Suwalski**, Malermstr.

Tüchtige Rock- und Westenschneider

finden dauernde Beschäftigung bei **A. Kühn**, Schillerstraße 17.

Einen Laufburschen

verlangen **Gebrüder Prager.**

1 Laufbursche

wird gesucht. Zu erfragen Brückenstr. 6.

☛ Wer **schnell** und **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Ein Laden

mit **Wohnung** vom 1./10. 96 zu vermiethen. **J. Murzynski.**

☛ Laden ☚

von sofort zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Mein Käse- und Buttergeschäft

befindet sich Mauerstraße 22.
Um geneigten Zuspruch bittet
C. J. Haase.

Ziegel I. Cl. u. Biberschwanzpfannen

sind wieder vorräthig. **Salo Bry.**

1 schöne Sommerwohnung

nebst Küche und Garten vermiethet
Frau **Werle, Schönwalde.**

Wohnung

von 3 Zimmern, Küche, Speisekammer und Zubehör, sowie Gartenwohnung mit Obst- und Gemüsegarten vom 1. Oktober Thornerstraße Nr. 25 zu vermiethen.

Altstädtischer Markt 15 ist die
Balkon-Wohnung
in der **2.** Etage vom 1. Oktober zu vermieten. **Moritz Leiser.**

2 frdl. **Wohnungen,** jede v. 2 großen Z., h. Küche, Wasserl. u. Zub. vom 1. Okt. z. v., auch 1 gute, helle **Tischlerwerkst. n. Wohg.** v. 1./10. z. v. Bäckerstr. 3.

Die **2 Wohnungen** I und II Etage Altstädtischer Markt 28, bestehend aus je 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör Wasserleitung, sind von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.
J. Lange, Schillerstraße 17, II.

1 Mittelwohnung m. Wasserl. u. Closet, 2 kl. Hofwhg. z. 1./10. zu v. Baderstr. 5.

Wohnung 2. Etage, 7 Zimmer, Balkon nach Weichsel, alles hell, mit allem Zubehör vom 1. 10. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

Parterre, 4 Zimmer, Mädchenstube, 3 Eingänge, allem Zubehör vom 1./10.
Louis Kalischer, Baderstraße 2.

4 Zimmer und 2 Kabinets,
III. Et. Coppernikusstraße 39 v. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei
J. Kwiatkowski, Gerechtestraße 30.

1 Stube, Kabinet, Küche, Keller, Bodengelaß nebst Wasserl. 1. Oktober zu vermiethen.
Kulmerstraße 11, Th. Günther.

1 kl. **Wohnung** z. v. **Tuchmacherstr. 14.**

2 frdl. mbl. **Zimmer** f. v. 1. Juli billig z. v. Z. erfr. part. Strobandstraße 22.

☛ **Logis** ☚
für junge Leute Strobandstraße Nr. 18.

Empfehle mich zur **Anfertigung**
feiner
Herrengarderobe
aus eigenen und **fremden** Stoffen, zu wirklich **außerordentlich billigen** Preisen.
St. Sobczak, Schneidermstr.,
Thorn, Brückenstr. 17, neb. Hotel „Schwarz. Adler".

☛ **Laden** ☚
auch mit Wohnung vom 1. Oktober vermietet **Siegfried Danziger,** Culmerstraße 2.

Schützenhaustheater.

Sonnabend, den 4. Juli und Sonntag, den 5. Juli 1896:
Eröffnung der neuen
Sommerbühne
sowie erstes Auftreten des engagirten
Theater-Personals.
Bei festlich erleuchtetem, sowie decorirtem Garten.
Der liebe Onkel.
Schwank in 4 Aufzügen.
Zum Schluß:
Ihr Trompeter.
Posse.
Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im Saale statt.
Die Direktion.

Krieger-Verein Thorn.

Generalversammlung
am Sonnabend, den 4. Juli cr.,
abends 8 Uhr,
im Vereinslokal bei **Nicolai.**
Um 7 Uhr:
Vorstandssitzung.
Der Vorstand.

Deutscher
Privat-Beamten-Verein
Zweigverein Thorn.
Monatsversammlung
Freitag, den 3. Juli cr.
abends 8½ Uhr im Schützenhause.
Um zahlreiches Erscheinen und Einführung von Gästen bittet
Der Vorstand.

Liederfreunde. Heute Freitag Schützenhaus.

Wisniewski's Restaurant.

Sonnabend, den 4. Juli:
Große
italienische Nacht
im Saal und Garten, verbunden mit **humoristischen Vorträgen** und **Aufsteigen eines Riesenluftballons.** Hierzu ladet ein
Wiesniewski, Mellienstraße 66.
Entree frei.

Uebersiedelung.

Die Kapelle, welche seit 20 Jahren im Volksgarten gewirkt hat, wird von **Sonntag, den 5. Juli** ab im **Wiener Café** ihre
Garten- (Frei-) Concerte
um 4½ Uhr und
Tanzkränzchen
um 7 Uhr beginnen.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Das Comitee.

Delikate Matjesheringe

3 Stück 25 Pfg.
empfiehlt **A. Kirmes,** Gerberstraße.

Nicht für Sonntagsraucher, sondern nur für Kenner!

Hochfeine **Brasil-Zigarren:**
Marke **Bahia** a Mark 6 per 100 Stück
„ **Feliz Bahia** a Mk. 7 p. 100 Stück
„ **Idillo** a Mk. 8 per 100 Stück.
Wer Brasil-Tabak vertragen kann und für gute Zigarren überhaupt Verständnis hat, wird schon bei dem ersten Versuch zugeben müssen, daß die genannten Marken von hervorragender Qualität sind.
Oskar Drawert, Zigarrenhandlung, Gerberstraße Nr. 29.

20 Mk. sind gefunden worden. Abzuholen bei **Weigandt, Podgorz.**

Synagogale Nachrichten.

Freitag: Abendandacht 8 Uhr.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.